

# Andacht für Freitag, 16. September 2022

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

„*Mein Volk wird in friedlichen Auen wohnen, in sicheren Wohnungen.*“ Losung: Jesaja 32,<sup>18</sup>

Lehrtext: Epheser 2,<sup>19-20</sup> „*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.*“

Jesaja, liebe Hörerinnen, liebe Hörer, verheißt seinen Zeitgenossinnen und Genossen eine friedliche Zukunft. Eine Verheißung, nachdem er kurz zuvor keinen Zweifel daran gelassen hatte, dass Jerusalem, die Hauptstadt seines Volkes, binnen Jahresfrist von Feinden verwüstet würde. Und verwüstet bliebe: „*...so lange, bis über uns ausgegossen wird der Geist aus der Höhe.*“ [Jesaja 32,<sup>15</sup>]

Verheißungen und Erfüllungen. Immer wieder aufs Neue gemacht und eingetreten; unter den Bedingungen dieser Welt und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner aber stets vorläufig; nicht für immer und ewig.

597 **vor** Christi Geburt: Jerusalem wird eingenommen; 586 - der Tempel entweiht und zerstört. 520 - der Wiederaufbau beginnt.

70 **nach** Christi Geburt: Stadt und Tempelanlage werden von den Römern dem Erdboden gleich gemacht, die jüdische Bevölkerung versklavt und in alle Winde zerstreut.

Bis heute ist Jerusalem eine geteilte Stadt. „*Sicher*“ wohnt dort niemand. Immer wieder Aufruhr und Attentate.

Auch wir Christinnen und Christen wohnen nicht „*sicher*“. Sorge um Heizkosten hierzulande; Sorge um das blanke Überleben in der Ukraine und in vielen anderen Ländern.

Der Patriarch von Moskau meint: Putins „Sonderaktion“ sei eine gerechte Sache. Es lohne sich auch, dafür zu sterben; und wer sein Leben dabei verliert, der sei ein Held. So laute Gottes Wille.

Wann - frage ich mich – werden derartige Phrasen aus christlichem Munde endlich verstummen; und um Jesu Christi Willen nicht immer wieder aufs neue gedroschen?

Ich spüre Wut; und ebenso Sehnsucht. Sehnsucht, dass Gott – die Macht der Liebe – mächtiger in uns, und endlich **Friede** auf Erden werde. Bis in die letzten Winkel dieser Welt hinein.

Der Lehrtext kommt mir wieder Sinn: „*So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.*“

Ein frommer Wunsch, denke ich.

Ein frommer Wunsch angesichts christlicher Würden- und Verantwortungsträger – die sich in ihrem Leben anscheinend noch nie als „Gäste“ oder „Fremdlinge“ vorgekommen sind. Die sich fraglos als **Hausherren** fühlen; so als hätten sie eigenhändig jenen „Eckstein“ gelegt und könnten ihn nach Gutdünken auch hier- oder dorthin versetzen.

Ein Haus-, Palast- oder Tempelgenosse solcher Personen möchte ich nicht sein.

Amen.

